Sonnabend, 16. October. (Morgen-Ausgabe.)

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

№ 9381. 1875.

Die „Danziger Zeitung“ erscheint wöchentlich 12 Mal. — Bestellungen werden in der Expedition (Ketterhagergasse No. 4) und auswärts bei allen Kaiserlichen Postanstalten angenommen. Preis pro Quartal 4 Rℳ 50 ₰. — Auswärts 5 Rℳ — Inserate, pro Petit-Zeile 20 ₰, nehmen an: in Berlin: H. Albrecht, A. Retemeyer und Rud. Mosse; in Leipzig: Eugen Fort und H. Engler; in Hamburg: Haasenstein und Vogler; in Frankfurt a. M.: G. L. Daube und die Jäger'sche Buchh.; in Hannover: Carl Schüßler.

Telegramme der Danziger Zeitung.

Berlin, 15. October. Nach der „Nat.-Ztg.“ verlautet nunmehr, daß der Staatssecretär v. Bülow Mittags Berlin verließ, um sich dem kaiserlichen Gefolge anzuschließen. Graf Herbert Bismarck begleitet denselben.

Berlin, 15. October. (Privat-Tel.) Die Eröffnung des Reichstages soll am 27. October, wahrscheinlich durch den Kaiser, erfolgen.

München, 15. October. Die Adresse der Kammer ist an das Oberhofmeisteramt zur Weiterbeförderung an den König abgegeben. Der König wohnt heute in Hohenschwangau der Feier des Geburtstages der Königin-Mutter bei. Heute Vormittag um 9 Uhr fand ein Ministerrath statt.

Pruntrut, 15. October. Die katholische Canton-Synode von Bern hat die Abschaffung des Priestercölibats, der obligatorischen Ohrenbeichte und des Tragens der Soutane beschlossen.

BAC. Eine Betrachtung über die freien Congresse.

Die Vorgänge auf dem diesjährigen Congresse deutscher Volkswirthe zu München und dem Congresse des Vereins für Social-Politik zu Eisenach legen allen denjenigen, welche bisher von derartigen Verhandlungen eine Klärung der Ansichten über volkswirthschaftliche und socialpolitische Fragen zu erwarten gewohnt waren und sich des Bestehens derartiger Versammlungen freuten, die Frage nahe, ob diese Erwartung und Freude überhaupt noch eine gerechtfertigte ist. Es ist zwar von Seiten der Freunde einer solchen freiwilligen Betheiligung von Männern der Wissenschaft und Praxis an der Vorbereitung der gesetzgeberischen Arbeiten wiederholt hervorgehoben worden, daß den von den Congressen gefaßten Beschlüssen, die sich in der Regel als Resolutionen über die zur Discussion gelangten Fragen darstellen, nur ein verhältnißmäßig geringes Gewicht beizulegen sei, daß der Nutzen der Congresse vielmehr in der Aufklärung bestehe, die aus ihren Verhandlungen hervorgehe. Es soll damit wohl gesagt werden, daß es auf Congressen, wie die genannten beiden, nach Lage der Verhältnisse oft nicht möglich sei, die zur Verhandlung gestellten Fragen durch Beschlüsse, welche bestimmte Ergebnisse der wissenschaftlichen Erörterung hinstellen, und auf Grund derselben an die Gesetzgebung bestimmte Forderungen richten, zu einer abschließenden Erledigung zu bringen. In solchen Fällen — und leider scheinen dieselben die Mehrzahl zu bilden — sollte man dann überhaupt keine Resolutionen fassen, da man darin entweder nur alte Wahrheiten noch ein Mal in Curs setzt oder aber, um nur überhaupt eine Majorität zusammenzubringen, in dem einen Satze etwas beschließt, was man durch einen späteren Satz wieder aufhebt. Man sollte einfach erklären, daß sich die Versammlung außer Stande gesehen habe, über die zur Verhandlung gelangte Frage schlüssig zu werden.

Frage man nun aber weiter, woher es kommt, daß Fragen, über welche sich nach Lage der Verhältnisse oder wegen mangelhafter Vorbereitung eine mit bestimmten Ergebnissen abschließende öffentliche Discussion nicht führen läßt, überhaupt zur Verhandlung gelangen, so scheint die Antwort dafür darin zu liegen, daß diejenigen Organe, welche die Congresse vorbereiten, denselben nicht genug „Zugkraft“ zutrauen, wenn sie nicht für eine reich besetzte Tagesordnung Sorge tragen. Es läuft dabei wohl der stille Wunsch mit unter, daß es auf dem Congresse selber gelingen werde, derartige blos als Ornament dienende Fragen entweder kurzer Hand durch Versetzung an das Ende der Tagesordnung mit dem unerledigt bleibenden Rest derselben auszuschütten oder, wenn das nicht angeht, durch Unterweisung an eine Commission behufs Vorbereitung für den nächsten Congreß formell zu erledigen.

Wie aber nun, wenn auf dem Congresse plötzlich eine andere Majorität auftaucht, als diejenige, mit welcher die Leiter des Congresses sonst die Geschäfte zu führen gewohnt sind? wenn diese Majorität ad hoc gegen den Willen der durch langjährigen Besuch der Congreßsitzungen sich als tonangebend betrachtenden „alten Congreß-Mitglieder“ beliebige neue Fragen, die in keiner Weise durch Referate vorbereitet sind, in die Tages-Ordnung einschiebt oder in Betreff der auf der Tages-Ordnung befindlichen Fragen Resolutionen durchsetzt, die der ganzen Vorgeschichte des Congresses einen Schlag in's Gesicht geben? Und wenn diese Majorität ad hoc dann ebenso schnell sich zerstreut, wie sie, dem Aufgebot ihrer außerhalb des Congresses stehenden „Führer“ entsprechend, zu dessen Sitzungen herbeieilte? In München ist eine derartige Ueberrumpelung des Congresses deutscher Volkswirthe durch den von Hrn. Dr. Stöpel befehligten Zuzug eines schutzzöllnerischen Massenaufgebots gelungen; der Congreß des Vereins für Socialpolitik zu Eisenach ist einer ähnlichen Vergewaltigung nur dadurch entgangen, daß der „Zuzug“ in der ersten Sitzung, wo die Tagesordnung festgestellt wurde, noch nicht zur Stelle war, vermuthlich weil der als Quartiermacher vorausgeschickte Hr. Dr. Rudolph Meyer, beziehentlich seine Auftraggeber, dem Autoritätsaufgebote, welches sie für ihr Verlangen in's Feld führten, allein schon eine ausreichende Wirkung zugetraut haben und in Folge dessen den „Zuzug“ einer zur Durchsetzung ihrer Resolutionen ausreichende Majorität bis zum Verhandlungstage selber aufsparen zu können glaubten.

Der zu Eisenach mißlungene, in München aber gelungene Versuch der Vergewaltigung freier Congresse durch ad hoc hineinbeorderte Majoritäten muß, wenn nicht anders diese Congresse, ihre Verhandlungen und Beschlüsse aufhören sollen Gegenstand ernster Beachtung zu sein, zu einer andern Organisation den Anstoß geben, welche es nach menschlichem Ermessen verhindert, daß außerhalb der Congresse stehende Interessentengruppen oder politische Persönlichkeiten die Autorität, welcher sich diese Congresse ihrer bisherigen Haltung nach mit Recht zu erfreuen hatten, für ihre Zwecke ausbeuten. Wie diese Garantie herzustellen ist, darüber mögen die Ansichten auseinandergehen; es darf aber nicht genügen, daß Jemand einen kleinen Betrag von etlichen Thalern zahlt, um dadurch ein Stimmrecht in einer Versammlung zu erwerben, deren Beschlüsse zwar nicht die Kraft von Gesetzen haben, aber doch als von erheblichem Einfluß auf die öffentliche Meinung und auf den Gang der Gesetzgebung sich erwiesen haben.

Deutschland.

△ **Berlin**, 14. Oct. Die dem Bundesrathe gemachte Vorlage, betr. die außerhalb Berlin zu errichtenden Reichsbank-Hauptstellen, beschäftigt sich mit der Eintheilung der Bankfilialen. Im Wesentlichen handelt es sich um Uebertragung der bewährten Grundsätze der preußischen Bank auf die deutsche Reichsbank. Es werden also Bankhauptstellen errichtet in den Hauptstädten der 8 älteren preußischen Provinzen und in den neuen Provinzen da, wo bisher Bankstellen bestanden. Ferner in den Hauptstädten der größeren deutschen Bundesstaaten und im Mittelpunkt einzelner Staatengruppen. Daran knüpft sich dann eine lange Reihe weiterer Vorschläge für die Errichtung von Provinzial-Bankstellen. Ueber das Ganze wird der Bundesrath sich noch weiter schlüssig zu machen haben und es wird dabei wohl noch den Wünschen und Anträgen einzelner Städte und Provinzen Rechnung zu tragen sein.

N. **Berlin**, 14. Oct. In der gestrigen Sitzung erledigte die Reichsjustizcommission in zweiter Lesung die §§ 659—755 der Civilproceßordnung. Die Discussion drehte sich hauptsächlich um zwei Fragen, nämlich erstens um die, wie die Zwangsvollstreckung sich gestalten solle, wenn der Schuldner eine Quantität vertretbarer Sachen herauszugeben oder zu liefern habe. Der Entwurf enthielt in dieser Beziehung eine Lücke, welche auch in erster Lesung nicht ausgefüllt war. Der Abg. v. Puttkamer beantragte nun, dasselbe Verfahren eintreten zu lassen, wie bei der Zwangsvollstreckung zur Herausgabe einer bestimmten beweglichen Sache, also eine unmittelbare Wegnahme aus dem Besitze des Schuldners zu gestatten, während man von anderen Seiten der Ansicht war, daß die Analogie der Verpflichtung des Schuldners zur Vornahme einer Handlung, deren Vornahme auch durch einen Dritten erfolgen könne, zutreffe und mithin die Forderung sich in eine Entschädigungsforderung auflösen müsse. Die Commission entschied sich schließlich in ersterem Sinne. Sodann gab der von dem Arrestpfandrecht handelnde § 755 zu einer eingehenden Debatte Anlaß, deren Ergebniß war, daß sowohl der auf Wiederherstellung der Regierungsvorlage gerichtete, wie ein anderer vermittelnder Antrag abgelehnt, dagegen der Beschluß erster Lesung, wonach der Arrest kein Pfandrecht begründen soll, wiederholt wurde. — Morgen wird die zweite Lesung der Civilprozeßordnung — abgesehen von den wenigen ausgesetzten Paragraphen — beendigt, und am Sonnabend mit der ersten Lesung des Gerichtsverfassungsgesetzes, und zwar zunächst der Titel 12—16, welche eine Ergänzung der beiden Prozeßordnungen bilden, begonnen werden.

— Die Liste der Firmen und Personen, welche sich in Deutschland zur Beschickung der Weltausstellung in Philadelphia gemeldet haben, ist jetzt abgeschlossen. Die Anmeldungen, die Anfangs sehr spärlich einliefen, haben in der letzten Zeit ungemein an Zahl und Umfang zugenommen, so daß der Raum, welcher der deutschen Ausstellung in den Ausstellungsräumen zu Philadelphia zugetheilt ist, ein sehr beschränkter sein wird, wenn nicht noch mehrere Anmeldungen, wozu Anzeichen vorhanden sind, zurückgezogen werden. Die Zahl der deutschen Aussteller wird sich auf ca. 650 belaufen. Der Ausstellungsraum, welcher Deutschland zugewiesen ist, hat eine Ausdehnung von 28,000 bis 29,000 englischen Quadrat-Fuß (der englische Fuß unterscheidet sich wenig von dem unsrigen). Die Agriculturhalle wird von Deutschland aus nur in geringem Umfange beschickt werden, da die Ausstellung deutscher Cerealien in Philadelphia nicht angewandt ist, da wohl von Nordamerika Getreide und andere Früchte nach Europa gebracht, aber von uns niemals solche dorthin geschickt werden. Die deutsche Ausstellung in der Agriculturhalle wird sich deshalb auf Fabrikate aus Felderzeugnissen, welche zum Theil von den deutschen Landwirthen hergestellt werden, wie Biere, Branntweine, Liqueure, Tabake, Weine ꝛc., welche alle den Räumen der Agriculturhalle zugewiesen sind, beschränken.

— Es scheint in dem Lager der Schutzzöllner schon eine Differenz über das Maß dessen, was man von der Regierung fordern soll, eingetreten zu sein; ein Theil der Eisenindustriellen scheint einzusehen, daß eine Erhaltung aller Zölle über den 1. Januar 1876 hinaus nicht zu erwarten ist, und sie wollen sich daher mit weniger begnügen, nämlich mit einer Erhaltung des Schutzzolles für Bessemerstahl auf drei oder fünf Jahre. Die Forderung stellt Professor Frühauf in der „Deutschen Industrie-Zeitung“, ohne mit dieser Bevorzugung von Sonderinteressen jedoch den Beifall der Redaction des genannten Blattes, welches stets für die Interessen der gesammten Eisenindustriellen einzutreten geneigt ist, zu erlangen; dieselbe macht zu der Forderung die Bemerkung, daß die deutsche Bessemer-Industrie in keiner Weise eines Schutzes bedürftig sei, eine Mittheilung von fachkundiger Seite, welche für die bevorstehenden Verhandlungen über diesen Gegenstand nicht ohne Interesse ist.

— Der „Rhein. Curr.“ macht darauf aufmerksam, daß, während in Preußen alle Orden und ordenähnliche Congregationen, die sich nicht mit der Krankenpflege beschäftigen, aufgehoben werden, es auch solche Orden gebe, deren Mitglieder das Ordenskleid unter der bürgerlichen Kleidung tragen und so — da sie nicht als Mitglieder erkannt würden — nach wie vor fortbestehen. Ein solcher sei z. B. der sog. „dritte Orden“, der sein Mutterhaus in Wipperführt habe. Diesem „dritten Orden“ gehören meistens nur Personen weiblichen Geschlechts an, er sei im Regierungsbezirk Wiesbaden stark vertreten und zähle zu seinen Mitgliedern sogar Lehrerinnen an öffentlichen Schulen.

Posen, 14. Oct. Es ist wiederholt vorgekommen, daß aus der Provinz ausgewiesene Pfarrer oder Vicare heimlich zur Nachtzeit zu ihren Parochien zurückkehren, sich dort einige Zeit versteckt halten und gottesdienstliche Handlungen verrichten. Um diesen Gesetzesübertretungen entgegen zu wirken, ist auf höhere Anordnungen in den betreffenden Pfarrwohnungen Gensdarmerie einquartirt worden. (P. Z.)

Kiel, 12. Oct. Mit dem gestrigen Tage sind hier am Orte die Wintercurse an den Schulen der Ostseestation eröffnet worden und zwar die Academie, die Cadettenschule, die Maschinisten- und Steuermannsschule. Auch die Vorbereitungsschulen der 1. Matrosendivision und der 1. Werftdivision haben ihr neues Wintersemester begonnen. — Die Corvette „Vineta“ wird am 16. den Hafen verlassen, um ihre 2jährige Reise nach Ostasien anzutreten.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 13. October. Die Truppencommandos sind, wie man den „H. N.“ meldet, angewiesen, die demnächstige Entlassung der noch unter den Fahnen zurückgehaltenen ausgedienten Mannschaft der Grenz-Bewachungstruppen vorzubereiten.

Frankreich.

Paris, 13. Oct. Anläßlich der bevorstehenden Reise des deutschen Kaisers nach Italien veröffentlicht der „Univers“ einen drei Spalten langen, für Italien ungemein beleidigenden Artikel. Nach allerlei historischen Betrachtungen und Ver-

---

In einem englischen Kohlenbergwerk.

Von einer der dunklen, tiefen Stätten menschlichen Schaffens im Innern der Erde, wo Hunderttausende von Menschen fern von Licht und Sonne die Schätze heben, ohne welche wir auf der Erde, insbesondere in den Hauptstädten, weder Licht noch Wärme den größeren Theil des Jahres genießen könnten, giebt ein Londoner Correspondent der „Frankf. Ztg.“ folgende Schilderung:

In Deutschland giebt es eine eigene Poesie, welche den Bergmann in einem ganz romantischen Lichte darstellt; der Bergmannsgruß „Glück auf“, die interessante Tracht, in welcher die „Knappen“ mit ihrer Musikbande an der Spitze bei festlichen Gelegenheiten in Parade erscheinen, die vielen Sagen und Märchen von Erdkobolden und Berggeistern, welche das Gemüth von Kindheit auf schon anregen und reizen, alles dies verleiht dem Stande eine gewisse sentimentale Abenteuerlichkeit, von welcher ein kindlicher Geist leicht bestrickt wird. Ganz anders verhält es sich mit dem Miner hierzulande; bei ihm kann von Poesie nicht die Rede sein, er gilt für und ist der prosaischste aller Arbeiter in dem Umfange des ganzen Reiches; wahrscheinlich liegt die Schuld hiervon in dem Umstande, daß er statt des glänzenden Edelmetalles blos die schwarze Kohle aus dem Schooße der Erde heraufholt, und die Herren Dichter, die nur für Gold zu schwärmen und zu singen gewohnt waren, das unscheinbare Mineral als ihrer Muse nicht würdig erachtet hatten. Der englische Bergmann kennt keinen besonderen Gruß seiner Kaste, auf dessen Beobachtung er eifersüchtig wachen könnte, wie Graf Hahn zu Basedow auf die hergebrachte Devotion seiner Knechte, sondern begnügt sich mit dem landesüblichen good morning oder how do you do anderer Menschenkinder; auch in Tracht und Gewohnheiten unterscheidet er sich nicht von den anderen Arbeitern, freilich auch nicht in der Rohheit und Trunksucht seiner Collegen vom Webstuhle oder von den Schiffswerften. Kurz, der englische Miner in sämmtlichen Bergwerken des Königreiches unterscheidet sich in nichts von allen anderen Arbeitern, als in seinem vom Kohlenstaube glänzenden Gesichte, welches ihn schwärzer erscheinen läßt, als den schwärzesten Neger Afrika's oder einer Reisplantage in Georgia.

Diese Betrachtungen drängten sich mir auf, als ich vor einigen Wochen, mit einer Empfehlung aus Cardiff versehen, mich an dem großartigen Kohlenbergwerke der Herren Nixon, Taylor und Cory in Mountain Ash mit dem Ersuchen vorstellte, dasselbe besichtigen und befahren zu dürfen. Einer der Chefs der Firma las gerade die „Times“, als ihm meine Karte gebracht wurde, und wies, nachdem er mich empfangen hatte, auf eine lange Depesche in der Zeitung hin, in welcher berichtet wurde, daß vier Redacteure der „Frankfurter Zeitung“ an einem Tage eingesperrt worden seien. Lachend fragte er mich, ob ich die Gefahren des Besichtigens seines Kohlenbergwerkes für geringer hielte, als die Redactionsführung der Zeitung, für welche ich einen Bericht schreiben wollte, und als ich ihm seine Frage bejahte, beruhigte er mich noch ferner, indem er mir mittheilte, daß man auf seinem Gebiete Alles mit offenem Lichte ungescheut besehen und beurtheilen dürfe, ohne eine Explosion befürchten zu müssen. Er wies mir sodann den Manager des Bergwerkes als Führer zu, und nachdem mir dieser einen alten Rock und Hut geborgt und einen dicken Stock in die Hand gegeben hatte, machten wir uns auf den Weg, um in den Schacht einzufahren.

Das Kohlenbergwerk, welches wir zu besichtigen gedachten, liegt hart bei dem Städtchen Mountain Ash zwischen Aberdare und Merthyr Tydfil, also im Herzen der Kohlenregion von Süd-Wales, und heißt die Navigation Pit. Dasselbe ist 365 Yards tief, erstreckt sich der Länge nach ungefähr drei Viertel Meilen unter der Erde und beschäftigt zwischen tausend und zwölfhundert Arbeiter.

Die zu Tage geförderte Kohle führt den Namen steamcoal, da sie keinen Rauch beim Brennen entwickelt und daher vorzüglich für Dampfschiffe Verwendung findet.

Mein Führer erklärte mir, wie ich mich beim Einfahren auf dem schwebenden Lift zu verhalten hätte; er rieth mir nämlich, mich an seine Kniee anzuklammern und die Augen zu schließen. Wir setzten uns auf ein ganz schmales Brückchen auf der Plattform, mein Begleiter gab ein Zeichen, und mit einem Rucke flogen wir nach abwärts. Obgleich ich wußte, daß es hinuntergehe, hatte ich doch das Gefühl, als würden wir in die Höhe gezogen, und auf meine diesfallsige Bemerkung antwortete mir mein Nachbar lachend: „no, down we go“, und fragte mich, ob ich denn schon meinen innern Menschen rebelliren verspürte; in der That kam es mir vor, als müßte ich im nächsten Augenblicke bereits „seekrank“ werden, allein es blieb blos bei der so unendlich widerlichen Empfindung ohne wirklichen Ausbruch, und bevor ich noch eine andere Frage stellen konnte, hielt die Maschinerie bereits ziemlich rasch stille. Mein Cicerone sprang heraus, und als ich ein Gleiches zu thun versuchte, fiel ich platt auf den Boden, so daß ich das Bergwerk gerade so erreichte, wie Julius Cäsar das Festland von Großbritannien. Glücklicherweise zerbrach ich nicht meine Lampe und hatte auch sonst keinen Schaden gelitten, aber mehrere Gestalten, die ich gar nicht bemerkt hatte, waren schon herbeigesprungen, um mir auf die Beine zu helfen. Als ich festen Fuß gefaßt hatte, versuchte ich mich zu orientiren, wo ich mich denn eigentlich befinde; allein trotz der Lampe, die ich in der Hand hielt, trotz der Lampen der Anderen, und obgleich ich in einiger Entfernung sogar Lichter flackern sah, die einen grellen Widerschein von sich warfen, war ich doch für einige Augenblicke oder eigentlich für mehrere Minuten vollständig außer Stande, die Gegenstände um mich her wahrzunehmen. Es herrschte, wie bereits bemerkt, keine absolute Finsterniß in dem Raume, allein trotzdem konnte ich kaum auf eine Entfernung von zwei Schritten ein Object von dem andern unterscheiden. Mein Führer, der diese Wirkung des ungemein raschen Wechsels vom hellen Tageslichte in die Tiefen der Erde kannte, rieth mir, mich auf eine Bank niederzusetzen und zu warten, bis ich wieder sehen gelernt hätte. Nach und nach begann denn auch wirklich Alles um mich her eine bestimmte Gestalt anzunehmen, und ich konnte wieder auf meine Sehnerven mich verlassen.

Wir befanden uns in einem tunnelartig ausgemauerten hohen Gewölbe, ähnlich den Höhlen, die man bei Adelsberg sieht. Auf dem Boden lagen mehrere Schienengeleise; gefüllte Kohlenwagen liefen, wie von unsichtbaren Händen gezogen, mit großer Schnelligkeit hin und her, an den Wänden schossen aus eisernen Röhren in ziemlich weiten Distanzen offene ungedeckte Gasstrahlen heraus, und im Hintergrunde des Gewölbes sah ich eine riesige Dampfmaschine, deren eiserne Arme in der Finsterniß wie von Geisterhand getrieben sich auf und ab bewegten.

Meine Ueberraschung bei diesem Anblick war keine geringe; ich hatte mir immer vorgestellt, daß in einem Kohlenbergwerke ein offenes Licht ebenso gefährlich sein müsse, wie ein brennendes Zündholz in einem Pulverfasse, und mit nicht ganz ruhigem Gemüthe dachte ich an all' diese Explosionen, von denen ich so oft gelesen hatte. Mein Führer mußte mir wohl meine Bedenken vom Gesichte ablesen, da er mir alsbald erklärte, der Platz, auf dem wir uns jetzt befänden, sei so vortrefflich ventilirt, daß von einer Gefahr keine Rede sein könne. Er setzte mir auch auseinander, wie das Gas mittelst Pumpen in die Röhren hinabgedrückt würde, aber als er eben mitten in seinen Auseinandersetzungen sich befand, gingen alle Gasflammen aus und wir befanden uns wieder in vollständiger Dunkelheit, blos auf unsere Lampen angewiesen. Allein einer der Bergleute öffnete ruhig seine Lampe und hielt sie an eine der Gasröhren hin, worauf sogleich das

gleichen zwischen den Hohenstaufen und Hohenzollern schließt der Artikel: „Fürst Bismarck plant die Einsetzung eines Culturkampf-Papstes im Vatican. Die italienische Armee wird nunmehr ein Hilfscorps des deutschen Heeres, und die italienischen Handelsplätze werden nach Vollendung der Gotthard-Bahn zum Markt für die deutschen Waaren. Der Triumphzug des deutschen Kaisers in Mailand straft den Spruch: L'Italia farà da se" Lügen." — Heute fanden Besuch und Gegenbesuch von Seiten des Marschalls Mac Mahon und des Prinzen von Wales statt, worauf der Präsident der Republik in die Nähe von Rouen abgereist ist, woselbst seine Gemahlin augenblicklich zum Besuche verweilt. Der Marschall kehrt morgen Abend nach Paris zurück. (N. Z.)

Spanien.

— Der „Imparcial" publicirt ein Erkenntniß der catalonischen Gerichte gegen Saballs auf zehn Jahre Gefängniß wegen verschiedener vor dem Carlistenaufstand begangener Diebstähle lautend. Die Gerichte reclamiren von allen Behörden des In- und Auslandes seine Auslieferung. Vielleicht reicht diese Sentenz aus, um Don Carlos zur Aufhebung des Todesurtheils zu bewegen, Saballs scheint jedoch, ähnlich dem Mohren im „Fiesco", der Ansicht zu sein, daß in Spanien sein Strick nicht gewachsen ist. — Serrano soll am 11. October vom König und zwar in außerordentlich huldvoller Weise empfangen worden sein. Ein Telegramm der „Agence Havas" besagt darüber: „Dieser Staatsmann scheint entschlossen zu sein, die Leitung des liberalen Theiles der constitutionellen Monarchie zu übernehmen. Die Wähler legen überall einen großen Eifer für die Berichtigung der Wahlliste an den Tag. Die constitutionelle Partei sammelt sich und nimmt der Regierung gegenüber eine wohlwollende Haltung an."

England.

London, 12. October. Die Abfahrt des Prinzen von Wales erfolgte gestern in Einhaltung des bekannten Programms mit anerkennenswerther Pünktlichkeit. Der Aufbruch sollte eigentlich nicht als öffentlicher Act stattfinden, indessen war es kaum anders zu erwarten, als daß das Publicum, hoch und niedrig, bei solcher Gelegenheit seinen Recht zu loyaler Gefühlskundgebung geltend machen würde. Schon von halb acht Uhr an sammelte sich auf dem Charing Cross-Bahnhof und in den dahin führenden Straßen eine zahlreiche Zuschauermenge, und gegen acht Uhr, als die königlichen Wagen heranfuhren, war der Perron gedrängt voll und in den Straßen stand Kopf an Kopf. Laute Hurrahs begleiteten den prinzlichen Zug. Auf dem Perron stand zuvorderst ein sehr gewähltes Publicum, darunter Mitglieder der königlichen Familie, Minister, hohe Beamte, Pairs und ein starkes Contingent von Diplomaten. Der Herzog von Cambridge war mit seiner Schwester und deren Gemahl, dem Herzog von Teck, zugegen, ebenso Prinz Leopold in anscheinend recht erfreulicher Gesundheit. Die Prinzessin von Wales, der Herzog von Edinburg und der Herzog von Cambridge machten die Fahrt bis Calais auf dem Zwillingsschiffe „Castalia" mit. — In mehreren Kohlenbergwerken in Nord-Wales haben die Arbeiter eine Lohnerhöhung von 20 Proc. verlangt. Die Grubenherren verweigern dieselbe, und sollten die Arbeiter bei ihren Forderungen beharren, dürfte ein Strike entstehen. — Auf dem socialwissenschaftlichen Congreß zu Brighton kamen dieser Tage zwei Preise von 200 und 100 Pfd. St. für die beiden besten Essays über: „Constituirung einer internationalen Versammlung zur Codificirung des Völkerrechts"zur Vertheilung. 29 Abhandlungen in französischer, deutscher und englischer Sprache waren eingelaufen. Ein Mitglied des nordamerikanischen Advocatenstandes erhielt den ersten, ein französischer Jurist den zweiten Preis. — Wie aus Neuseeland gemeldet wird, hat man nunmehr alle Hoffnung aufgegeben, daß das Klipperschiff „Strathmore" aus Dunde seinen Hafen noch erreichen werde. Das Schiff hat eine starke Ladung Pulver und Spirituosen an Bord und man befürchtet, daß Feuer ausgebrochen ist und eine vernichtende Explosion stattgefunden hat. Es waren etwa 90 Personen an Bord, darunter 40—50 Passagiere.

Rußland.

Warschau, 12. Oct. Wie dem in London erscheinenden russischen Socialistenblatt „Vorwärts" berichtet wird, sind in verschiedenen Gegenden Rußland's wieder zahlreiche Anhänger der Socialisten-Partei verhaftet worden. Die zahlreichsten Verhaftungen fanden in Moskau statt, zahlreiche auch in Odessa, Tula, Riazan, Orel und Petersburg. In dem Dorfe Jwanow bei Moskau wurden 30 Arbeiter verhaftet. Diesmal glaubt die Regierung den Mittelpunkt der socialistischen Verschwörung entdeckt zu haben. An mehreren Orten leisteten die Verhafteten den sie abführenden Gendarmen verzweifelten Widerstand. Rogatscheff, den die Denkschrift des Ober-Staatsanwalts Zychareff als einen socialistischen Hauptagitator bezeichnet, wurde im Gouvernement Charkow ergriffen. Er soll sich hartnäckig vertheidigt und dabei zwei Gendarmen erschossen haben. Endlich sank er, von der Kugel eines Gendarmen tödtlich getroffen, zusammen. (Ostf.-Z.)

Literarisches.

Der Krieg gegen Frankreich 1870 bis 1871. Von Th. Fontane. II. Band. Der Krieg gegen die Republik. I. Halbband. In und vor Paris bis zum 24. Dezember. Mit 44 Plänen in Holzschnitt. 1875. 27½ Bogen. Lex. 8. Preis 7,50 Mk. Verlag der K. Geh. Ober-Hofbuchdruckerei (R. v. Decker) in Berlin.

Der dritte Halbband des bedeutenden Werks hat so eben die Presse verlassen und umfaßt die Kriegszeit vom Tage von Sedan bis zu Weihnachten, das unsere deutsche Armee vor Paris feierte. Bei Gelegenheit der Besprechung des zweiten Halbbandes haben wir bereits auf das Wärmste die großen Vorzüge dieses populären Geschichtswerkes anerkennen müssen. Diese Vorzüge wurzeln nicht allein in dem warmen Patriotismus, der die Feder des Verfassers in so durchweg objectiver Weise führte, sondern auch in dem ganz unnachahmlichen Talent des Erzählens, des glücklichsten Zusammenstellens und Aneinanderreihens gleichzeitiger Begebenheiten, vor allem aber in der Sichtung des gewaltigen Stoffs. Dem Buche merkt man neben diesen Vorzügen die große Liebe des Verfassers an, mit welcher er sich an die colossale Arbeit machte. Ob und welchen Werth Fontane's Buch für die Kriegswissenschaft haben wird, das vermögen wir als Laien nicht zu beurtheilen. Jedenfalls aber können wir freudig eine andere Frage bejahen, ob Fontane's Werk ein frisches Erinnerungsblatt für den gebildeten Laienstand zum ewigen Gedächtniß der großen Zeit von 1870 bis 1871 bleiben wird. Das Buch ist dabei in einem so glücklichen, allgemein verständlichen Tone geschrieben, daß es nicht allein den gebildeten Leser fesselt, daß es auch zu dem Herzen des schlichten Mannes aus dem Volke zu reden weiß. Wie wir schon oben andeuteten, ist die große Objectivität des Verfassers ein schöner Maßstab seiner Parteilosigkeit. In der Beschreibung der einzelnen Kämpfe, die vor Paris stattfanden, citirt er nicht allein die Berichte der deutschen Befehlshaber, sondern auch die der französischen und überläßt es dem Leser, an der Hand der Thatsachen aus beiden zu erkennen, auf welcher Seite die Wahrheit, auf welcher die Lüge war. — Am interessantesten wird dem Leser der erste Abschnitt sein, welcher bis S. 52 die Vorgänge in Paris vom 1. bis 19. September schildert. Während man in Berlin schon am Sonnabend, den 3. September 1870, den Ausgang der Schlacht bei Sedan wußte, erfuhren die Pariser erst am Sonntage darauf die unglückliche Wendung der Kriegswürfel. Kein Wunder konnte es sein, daß der allgemeine berechtigte Unwille zur Revolution trieb, die Kaiserin zur Flucht zwang und die bekannten skandalösen Vorgänge in der Deputirtenkammer entstehen ließ. Diese Details sind höchst interessant beschrieben und hat namentlich das bekannte Buch von Sarcey: „Paris während der Belagerung" dem Verfasser ein reiches Material über die Zustände der Weltstadt während dieser Zeit an die Hand gegeben. Die handelnden Personen dieses Kriegsdrama's treten mit großer Schärfe in den Vordergrund, so Jules Favre, Gambetta, Trochu, der überspannte, die ungeheuerlichsten Dinge dem Volke anrathende Victor Hugo u. A. Einzelne theils humoristische, theils ernste Züge illustriren in diesem Abschnitt die Stimmung des Volkes, die furchtbaren, fieberhaften Anstrengungen, welche gemacht wurden, um Einheit und stramme Zucht in das Chaos zu bringen, die prahlerischen Rodomontaden der Wortführer, das in der That heroische Dulden und Ertragen der großen Masse in jenen Tagen, wo die Brod- und Fleischrationen immer kleiner wurden, endlich die Muthlosigkeit, die sich Aller bemächtigte, als trotz aller Ausfälle der Eisengürtel um Paris sich immer fester und fester schloß.

Ein fast noch größeres Interesse werden dem Leser die Capitel einflößen, die über Versailles und das große Hauptquartier handeln. In diesen Capiteln sind eine Reihe von Briefen enthalten, welche die Correspondenten aus dem großen Hauptquartier an hiesige Zeitungen richteten. Der vierte Halbband (Schluß) wird gewiß bald nachfolgen. Die Geschichtsliteratur jener großen Zeit ist dann um ein gediegenes Werk reicher. Daß die typische Ausstattung mit den eingefügten 44 Plänen eine sehr elegante ist, brauchen wir im Hinblick auf die allbewährte Verlags-Firma nur andeutend zu erwähnen.

---

* **Ernst Eckstein's Gymnasial-Humoresken** haben geradezu einen unerhörten Erfolg gehabt; das zuerst erschienene Schriftchen „**Aus Secunda und Prima**" und die reizende Humoreske „**Der Besuch im Carcer**" erschienen bereits in neun starken Auflagen während der kurzen Zeit von wenigen Monaten. Auch das erst vor kaum drei Wochen ausgegebene neue Bändchen: „**Stimmungsbilder aus dem Gymnasium**" liegt bereits in dritter Auflage vor; es sind dies Resultate, welche zu den größten Seltenheiten gerechnet werden dürfen und eine weitere Empfehlung dieser von echtem Humor durchwehten Schriften überflüssig machen.

Im Verlage der Exped. des Allgem. Literar. Wochenberichts in Leipzig erschien soeben ein überaus amüsantes Schriftchen betitelt: „**Album unfreiwilliger Komik**". Herausgegeben von Dr. Sterne. (Preis 75 Pf.) Dieses Album enthält eine Blumenlese urkomischer Anzeigen und Begebnisse, welche von unwiderstehlich heiterer Wirkung sind. Ein Blick in das hübsch ausgestattete Heftchen genügt, um sofort die Lachmuskeln in Bewegung zu setzen, es ist aber auch zugleich ein interessanter Beitrag zur Culturgeschichte, da überall die genauen Quellen verzeichnet sind.

Telegramm der Danziger Zeitung.

Berlin, 15. Oct. Der „Reichsanzeiger" veröffentlicht eine Verordnung, welche den Reichstag am 27. October einberuft und bestätigt die Meldung der „Nationalzeitung" betreffs der Theilnahme des Hrn. v. Bülow an der Reise des Kaisers, anstatt des Grafen Bismarck.

Mostar, 15. October. Server Pascha publicirte ein Reformirade mit einer ausführlichen Darlegung der Durchführungsbestimmungen der erneuerten Aufforderung, die Waffen niederzulegen.

Danzig, 16. October.

* Der hier wohl bekannte Recitator Herr Hugo Wauer, welcher vor einigen Jahren hier den „Faust" recitirte, trifft demnächst hier ein, um an einem Abend der nächsten Woche den „Othello" öffentlich vorzutragen. An einem folgenden Abende wird derselbe Humoristisches vor den Mitgliedern des Gewerbevereins vortragen.

* Verkauft sind die Grundstücke: 1) Am altstädt. Graben No. 61 von Frau Hulda Krause an den Fleischermeister W. Frischmuth für 12 300 ℳ.; 2) Jopengasse 12 von den Kaufmann Adolf Meyer'schen Erben an den Kaufmann Eduard Rothenberg für 60 000 ℳ.; 3) Breitgasse No. 64 von dem Blockmachermeister F. B. Pedersen an den Blockmachermeister J. C. N. Pedersen für 17 400 ℳ.; 4) eine Ackerparzelle am Mirchauer Wege von 77 Ar von dem Rechnungsrath Seyfert an den Maurer Carl Weichbrodt für 3000 ℳ.; 5) Breitgasse 94 von dem Bäckermeister H. Krieger an den Bäckermeister C. W. A. Friske für 39 000 ℳ.; 6) Steindamm 16—21, 25 und Feldweg 3—5 von den Geschwistern Behrend an den Kaufmann C. E. Keier für 216 334 ℳ.; 7) Weidengasse No. 40 und 41 von der Danziger Maschinenbau-Actiengesellschaft an die Commanditactien-Gesellschaft „Eisengießerei und Maschinenfabrik", Carl Kohlert, Otto Most, für 300 000 ℳ.; 8) Gr. Wollwebergasse No. 18 von dem Uhrmacher J. Nordt an den Uhrmacher E. W. Reichmann für 18 000 ℳ.; 9) Tagnetergasse No. 2 von dem Oberaufseher J. S. Habermann an den Stellmacher F. W. Sprey für 12 000 ℳ.

* Die preußischen Staatskassen sind angewiesen worden, die bei ihnen eingehenden Eindrittel-Thalerstücke und die bis zum Jahre 1769 einschließlich geprägten Einsechstel-Thalerstücke nicht wieder auszugeben, diese Stücke vielmehr (wobei jedoch die anderen Fünfgroschenstücke ihre volle Umlaufskraft behalten und die einzubehaltenden Stücke dieser Kategorie ohnehin nur noch selten vorkommen) an die zunächst gelegene Postkasse abzuliefern Die Bezirks-Oberpostkassen beziehentlich die Generalpostkasse haben die eingesandten Eindrittel-Thalerstücke und die Einsechstel-Thalerstücke bis zum Jahre 1769 einschließlich demnächst behufs der Affinirung nach Hamburg abzuführen. Weil die bezeichneten älteren Sechstel-Thalerstücke sämmtlich goldhaltig sind, für dieselben also von der Affiniranstalt eine höhere Entschädigung für den Goldgehalt zu erzielen sein wird, als für die von den preußischen Bankanstalten abgelieferten gemischten Stücke, so sind die älteren mehrerwähnten Münzen gesondert aufzubewahren und nachzuweisen.

* Nach einer Bekanntmachung der K. Ostbahn finden im direkten Personen- und Gepäckverkehr zwischen den diesseitigen Stationen Bromberg, Thorn, Danzig, Elbing, Königsberg, Eydtkuhnen und den Stationen Leipzig und Dresden der Berlin-Anhaltischen resp. der Leipzig-Dresdener Eisenbahn, so wie zwischen der diesseitigen Station Landsberg und der Station Dresden vom 15. October cr. ab eine directe Expedition von Reisegepäck mit höherer Werths-Declaration und Declaration des Interesses der rechtzeitigen Lieferung statt. — Eine gleiche directe Expedition tritt zwischen den diesseitigen Stationen Landsberg, Kreuz, Bromberg, Danzig, Elbing, Königsberg, Eydtkuhnen und der Station Hamburg der Berlin-Hamburger Eisenbahn mit dem 1. November ein.

* In Folge der Einführung des Winter-Fahrplans der K. Ostbahn erhalten vom 15. Oct. cr. ab nachstehende Posten einen veränderten Gang: Die Personenposten zwischen Pr. Stargardt und Schöneck: 1. Post aus Pr. Stargardt Stadt 7,40 Morgens, 2. Post aus Pr. Stargardt 9,45 Abends. — 1. Post aus Schöneck 5,15 fr., 2. Post aus Schöneck 6,20 Abds. — Die 2. Personenpost von Marienburg nach Marienwerder: aus Marienburg Bhf. 10,20 Abends. Die 1. Personenpost von Marienwerder nach Marienburg: aus Marienwerder 4,30 früh. — Die Personenpost zwischen Marienburg und Stuhm: aus Marienburg Bhf. 1 Nachm., aus Stuhm 4 Nachm.

Die Personenpost von Thorn nach Culm über Unislaw: aus Thorn 4,30 Nachm. — Die 2. Personenpost von Löbau nach Dt. Eylau: aus Löbau 10 Vorm — Die Personenposten zwischen Graudenz und Warlubien: 2. Post aus Warlubien 12,30 Mtgs., 3. Post 3,40 Nachm., 4. Post 8 Abends, 5. Post 10,30 Abends; — 2. Post aus Graudenz 9,45 Vorm., 3. Post 1 Nachm., 4. Post 5,5 Nachm., 5. Post 7,55 Abends. — Die Personenposten zwischen Culm und Terespol: 3. Post aus Culm 1,45 Nachm., aus Terespol 11,35 Vorm., 4. Post 7,15 Abends, 5. Post 11 Nachts. — Die 1. Kariolpost von Danzig nach Ohra: aus Danzig (Sommer und Winter gleichmäßig) 6 Morg., aus Ohra 6,35 Morg. — Die Botenpost zwischen Osche und Warlubien: aus Warlubien 7,50 Morg., aus Osche 4 Nachm. — Die Botenpost zwischen Gruppe und Warlubien: aus Warlubien 7,40 Morg., aus Gruppe 4 Nachm. — Die Botenpost von Berent nach Stendsitz: aus Berent 1,15 Nachm. — Das Personenfuhrwerk zwischen Berent und Hoch-Stüblau über Alt-Kischau: aus Hoch-Stüblau 7,50 Mrgs, aus Berent 1,50 Nachm. — Das Personenfuhrwerk von Praust nach Gr.-Zünder: aus Praust 8,15 Abends. — Das Personenfuhrwerk zwischen Neuenburg und Warlubien: 1. aus Warlubien 7,25 Mrgs., aus Neuenburg 5,35 Mrgs., 2. aus Warlubien 8 Abends, aus Neuenburg 6,10 Nachm. — Das Personenfuhrwerk zwischen Schwetz und Terespol: 2. aus Terespol 11,35 Vorm., 3. aus Terespol 7,11 Abends, 3. aus Schwetz 2,10 Nachm.

† Marienburg, 14. Octbr. Wenn wir auch neulich bei Erörterung der Frage über Herstellung eines Viaducts an Stelle der bisherigen in unmittelbarer Nähe der Stadt sich befindenden und dem Verkehr äußerst hinderlichen Weiche für Beibehaltung des zeitigen Zustandes in Erwartung bald zu erwartender günstigerer Einrichtungen uns aussprechen zu müssen glaubten, mögen wir doch ebenso wenig gerechte Klagen mit Stillschweigen übergehen, welche in den letzten Tagen von verschiedenen Seiten zu unserer Kenntniß gelangt sind. Eine dieser Beschwerden führt aus, daß kürzlich auf das Rangiren eines Güterzuges 50 Minuten verwendet worden sind, während dessen die Weiche permanent geschlossen war und erinnert sich in weiterer Folge einer in früheren Jahren erlassenen Bestimmung der Direction der Königl. Ostbahn, wonach in irgend thunlichen Fällen das Rangiren der Züge auf jeder von der Weiche belegenen Seite getrennt erfolgen solle. Besteht eine solche Verfügung in Wirklichkeit, so wäre deren Befolgung nicht dringend genug zu wünschen. — Die neulich hier ausgesprochene Vermuthung, daß die jetzt ohne Post-Begleitung coursirenden Personenzüge nach Einziehung der Jagdzüge ein Postbureau mitführen werden, hat sich bestätigt. — Mit Beginn der Wintersaison ist hier der früher schon bestandene gemischte Chor wieder in Thätigkeit getreten. Es wird demselben hoffentlich gelingen, dieses Mal glücklicher und länger als früher zu bestehen. Die technische Leitung desselben führt der Dirigent der Liedertafel, Herr Telegraphist Neumann.

⊖⊖ Schwetz, 13. Oct. Unter dem Vorsitz des Superintendantur-Verwesers Pfarrer Fischer in Buko-

---

Gas wieder hell aufflackerte. Mir schien diese Operation denn doch nicht ganz geheuer, allein man erklärte mir wieder, es geschehe sehr häufig, daß das Gas verlösche, wenn gerade die Pumpe einen Augenblick den Dienst versage, dies habe weiter nichts zu bedeuten; seit mehr als zwanzig Jahren, seit dieser Schacht befahren werde, seien blos zwei Menschen in Folge von Explosionen getödtet worden. Mir war diese Anzahl schon genügend, und ich dachte unwillkürlich an den Vers vom „Dritten im Bunde", der ich in diesem Falle nicht sein mochte.

Das System der Fortbewegung der Kohlenwaggons beruht auf endlosen Wellen, die nach entgegengesetzten Richtungen hin mittelst Dampfkraft arbeiten; die Schnelligkeit ist eine ziemlich bedeutende, doch können die Waggons fast augenblicklich zum Stehen gebracht werden. Einige Zeit lang sahen wir dem Rollen der gefüllten Waggons zu, die ebenfalls mittelst Dampfkraft in die Höhe auf die Erdoberfläche gezogen werden, dann fragte mich mein Führer, ob ich bereits meine Augen genug an die Finsterniß gewöhnt habe, da wir nun den Gang durch das Bergwerk antreten wollten.

Jetzt sollte ich erst sehen, was ein solches denn eigentlich ist. Durch eine schwere Thüre, die sich nach innen öffnete, kamen wir plötzlich in einen niedrigen, vier Fuß hohen und eben so breiten Gang, gegen welchen der Raum, den wir so eben verlassen hatten, ein hell erleuchteter Ballsaal schien; der Boden glich einer neu mit Steinen belegten Straße, abwechselnd mit sumpfigen Lachen ausgeschmückt. Das war das Bergwerk, wie ich mir es im Geiste ausgemahlt hatte. Gebückten Ganges und auf meinen Stock gestützt, folgte ich langsam meinem Führer und versuchte mit Hilfe meiner Lampe mir meinen Weg so genau wie möglich einzuprägen. Der Gang, in welchem wir uns befanden, war ein ausgearbeiteter Stollen, der nur zur Verbindung zweier Schachte dient. Wir wanderten einige Zeit in dem Kohlenflötze, welches vier Fuß hoch ist, und in gleicher Stärke sich durch das ganze Bergwerk erstreckt. Die Kohle glänzt förmlich in der absoluten Dunkelheit, wenn auch nicht wie Diamanten, so doch stark genug, um die Dunkelheit gegen den schwachen Schein des Lichtes abstechen zu lassen. Nachdem wir so eine Zeitlang marschirten, kamen wir wieder an eine schwere Thüre. Mein Vormann stößt dieselbe nach innen auf, und ich sehe zu meinem Erstaunen, wie er ein großes Pferd bei Seite schiebt, das mit schwerem Schritte in der Dunkelheit verschwindet. Jetzt höre ich auch noch das Getrampel vieler Pferde, und indem ich meine Lampe etwas in die Höhe halte, bemerke ich, daß wir uns inmitten einer Anzahl von Pferden in einem ganz regelrechten Pferdestalle befinden. Ungefähr 60 Pferde haben hier Platz und fast die Hälfte sehe ich vor mir in zwei Reihen in ihren Boxes stehen. Der Stall hat die Höhe der gewöhnlichen Behausungen der Pferde, die Krippen und Tröge sind auch die üblichen; nur die Thiere stehen so geduldig und unbeweglich da, wie ich noch niemals Pferde in einem Stalle stehen sah. Das Getrampel, von dem ich früher sprach, war nur dadurch entstanden, daß mein Führer für mich einen etwas breiteren Gang in dem Stalle schaffen wollte, zu welchem Zwecke er jedes Thier mit der Hand zurückstoßen mußte; hätten wir uns mit dem gewöhnlichen Gange begnügt, so bemerkte er mir, so würde sich keines der Pferde bewegt haben. Man kann sich kaum ein bedauernswertheres Geschick denken, als das, unter welchem diese Thiere hier leben. Zehn, fünfzehn, sogar zwanzig Jahre arbeiten sie hier in dem ewig finsteren Bergwerke, ohne auch nur jemals auf die Oberfläche der Erde zu kommen. Nach kurzer Zeit erblinden sie alle, theils von dem Kohlenstaub, theils weil ihre Sehnerven gänzlich erschlaffen und den Dienst versagen. Die Arbeit, die sie zu verrichten haben, ist an und für sich keine zu harte, sie ziehen die kleinen Kohlenwagen aus dem engen Stollen in die weiteren Gänge, wo die Kohlen dann auf den auf Eisenschienen laufenden Waggons weiter mittelst Dampfes fortgezogen werden. Nur wenn eines der Pferde erkrankt, was jedoch sehr selten geschehen soll, und wenn ein langer Strike stattfindet, zieht man auch sie in die Höhe, allein da sie alle blind geworden, so genießen sie nicht viel von der Abwechslung.

Aus dem Pferdestalle kamen wir in die Schachte, wo die Kohle von den Bergleuten gewonnen wird. Ein derartiger Flötz ist ein in den Berg gehauener Gang von ungefähr vier Fuß Höhe und ungefähr sechs Fuß Breite. Starke Pfosten aus schwedischem Holze stützen in der Entfernung von je einigen Schritten den Gang, in welchem der Bergmann mit spitzer Hacke die Kohle von der Wand ablöst. Die Arbeit ist auf den ersten Anblick außerordentlich hart und beschwerlich, allein die Leute bringen es zu einer solchen Fertigkeit, daß ein tüchtiger Miner im Tage es bis zum Hauen von fünf bis sechs Tonnen Kohlen bringt. Dabei muß berücksichtigt werden, daß die Arbeitszeit bloß zehn Stunden dauert, und daß jeder Arbeiter die Kohle aufzulesen und selbst auf den Wägelchen wegzuschaffen hat. Für die Tonne wird 1 s. 5 d. Arbeitslohn gezahlt; je zwei bis drei Arbeiter haben einen Jungen, welcher in dem Aufklauben und in dem Aufladen behilflich ist.

Wir zogen kreuz und quer durch eine Menge solcher Gänge; überall Hunderte von Bergleuten mit ihren Werkzeugen bei der Arbeit, die Lampen an einem Pfosten aufgehängt, und kein anderer Laut vernehmbar, als das Aufschlagen der spitzen Hacken an dem schwarzen Gestein.

Mit einem Male kam mir eine derartige Gluthitze entgegen, als näherten wir uns dem Ofen der drei heiligen Jünglinge, und ich sah plötzlich in einiger Entfernung eine rothglühende Kohlenmasse, die mit ihrem Feuerschein weithin das Bergwerk erleuchtete. Dies sei, so erläuterte mein Führer, der Furnace, d. h. die offene Esse, auf welcher während 24 Stunden 8 bis 10 Tonnen Kohlen zur Ventilation des Bergwerkes verbrannt werden. Der Luftzug, der durch das Verbrennen dieser ungeheuren Kohlenmassen erzeugt wird, ist ein ganz gewaltiger und riesige Fächer drehen sich beständig, um die Luft zu erneuern und frische Luft in dem ganzen Bergwerke zu verbreiten. Die Gluth aus der Kohlenmasse ist eine derartig große, daß eine Schaufel voll Kohlen, welche von einem Arbeiter in Folge eines Winkes meines Führers auf dieselbe geworfen wurde, in einem Augenblicke in hellen Flammen aufflackerte, wie ein Blatt Papier, das man in einen brennenden Kamin wirft.

In der Nähe dieses Ventilators befindet sich ein kleines, ausgemauertes Kämmerchen, eine Cajüte auf einem Schiffe ähnlich, in welchem sich Barometer, Thermometer und noch verschiedene andere Instrumente zum Bemessen der Temperatur, des Luftdruckes, der Feuchtigkeitsmenge u. s. f. befinden. Auch liegt daselbst ein Buch auf einem Tischchen, in welchem der Obersteiger täglich zweimal seine Bemerkungen über den Zustand des Bergwerkes mit Bezug auf Ventilation 2c. einzutragen hat.

Noch weiter und weiter wanderten wir unter der Erde fort, bald in aufgelassenen erschöpften Flötzen, wo uns kein menschliches Wesen begegnete, bald wieder in Gängen, wo Hunderte von Armen die Spitzhacken schwangen, bald durch breite Tunnels wo die beladenen Waggons an uns vorüberrollten und wir uns hart an die Wand drücken mußten, bis wir an dem anderen Ende des Bergwerkes im lowet Dufferin pit anlangten. Wir hatten nun einen Weg von ¾ Meilen in gerader Richtung zurückgelegt, ohne die Seitenwege zu rechnen, und befanden uns in einem ähnlichen Gewölbe, wie dasjenige war, in welchem wir unsere Einfahrt bewerkstelligt hatten. Hier ließ ich mich mit einem Führer wieder in die Höhe ziehen, und nach einigen Minuten abermals drohender Seekrankheit langte ich wohlbehalten auf der Oberfläche der Erde im lieben Sonnenlichte an.

---

witz wurde vorgestern in der Aula der hiesigen Stadtschule die diesjährige **Kreissynode** abgehalten. Die Geistlichen des Kreises und Gemeinde-Vertreter waren zahlreich erschienen. Nach Eröffnung derselben durch den Vorsitzenden erhielt vor Eintritt in die Tages-Ordnung der Landschaftsrath Eben-Ebensee das Wort, welcher die späte Ansetzung des Termins der Synode rügen zu müssen glaubte und den Antrag stellte, die Kreissynoden fürderhin in den ersten Tagen des September abzuhalten. Der Antrag wurde angenommen. Hierauf erfolgte die Verlesung eines längeren, eingehenden Berichts über die kirchlichen und sittlichen Zustände des Kreises Seitens des Vorsitzenden. Dieselben wurden darin als anormal nicht bezeichnet. Nachdem hielt Pfarrer Karmann-Gruppe den Propositionen des Kgl. Consistoriums gemäß ein längeres Referat über das Thema: „Welche Gefahren sind für einen zunehmenden sittlichen Wandel unserer Jugend vorhanden, an welchen Anzeichen sind sie zu erkennen und mit welchen Mitteln zu bekämpfen.“ Referent sprach sich dahin aus, daß Gefahren wohl vorhanden, daß Manches schlimmer, Vieles aber auch besser, wenigstens nicht schlechter geworden. Neun von demselben aufgestellte Thesen wurden einstimmig angenommen. Seitens des Gemeindekirchenraths in Szierosken wurde der Antrag gestellt: „den Kreisausschuß zu dem Erlaß einer Polizeiverordnung zu bestimmen, nach welcher das Almosenspenden polizeilich bestraft werde. Selbstverständlich wurde dieser Antrag abgelehnt, da der Kreisausschuß nicht die competente Behörde ist, derartige Verordnungen erlassen zu können. Der Gemeindekirchenrath aus Gruppe stellte den Antrag, bei dem Consistorium dahin vorstellig zu werden, daß bei Gründung neuer Kirchspiele der betreffende Pfarrer, wie auch die Gemeindevertretung hiervon vorher in Kenntniß gesetzt werde. Die Veranlassung zu diesem Antrage hat das neuerdings gegründete Kirchspiel Taschau gegeben. Schließlich wurde noch ein Antrag die Diätenfrage betreffend eingebracht und beschlossen, daß die Reisekosten zu den Kreissynoden, den Diäten der Provinzialsynoden analog festzustellen und die Kirchenkassen damit zu belasten seien.

(=) **Culm**, 14. Oct. Im Anschluß an die diesjährige Sedanfeier wurde auch hier Seitens des Commandos unserer Landwehr-Compagnie die Gründung eines **Krieger-Vereins** in Anregung gebracht. Wir halten einen solchen Verein gerade am hiesigen Orte und zur jetzigen Zeit für ganz angemessen und zweckmäßig. Schon bei Besprechung unserer letzten Reichstagswahl hoben wir hervor, daß die deutschen Elemente der Stadt und des Kreises zu wenig Verknüpfungspunkte unter einander haben, denn sonst wäre es hier am Orte rein unmöglich, daß, wie dies eben bei jener Wahl geschehen, die polnische Partei über die deutsche eine Majorität erzielte. Man muß erwarten, daß die deutsche Partei alles anwende, um auch am hiesigen Orte die volle Majorität zu erzielen und so bei allen entsprechenden Gelegenheiten entscheidend in die Verhältnisse einzugreifen, heißen wir willkommen und begrüßen daher auch auf das Freudigste die beabsichtigte Gründung eines Krieger-Vereins, als eines Vereines, der durch seine sämmtlichen Elemente wesentlich dazu beitragen kann, mit deutscher Einmüthigkeit und Ausdauer auch hier deutsches Wesen und deutsche Sitte weiter zu fördern; denn wo nur einmal die deutsche Fahne weht, da ist auch das deutsche Herz. — Von diesen Gedanken geleitet sehen wir auch zunächst der Wahl der beiden Abgeordneten entgegen, welche der hiesige Kreisausschuß in seiner nächsten Kreistags-Sitzung, am Mittwoch den 27. d. M., für den neuen Landtag unserer Provinz zu wählen hat. Haben wir auch bei der neuen Provinzial-Ordnung unseren und unserer Mitbürger Wünschen entsprechend eine sachgemäße Theilung unserer Provinz nicht erzielen können, so möge doch andererseits unser Kreis-Ausschuß auch in diesen neuen Wahlen zeigen, wie nichtig an unserem Theile die Befürchtung gewesen, daß die polnische Partei hier diese Wahlen beherrschen könne und werde. Wir hoffen zuversichtlich, daß wir auch nach Königsberg von hier aus in erster Reihe nur deutsche Abgeordnete entsenden werden und dann mit diesen Männer, welche bei der jetzt so wichtigen neuen Ordnung einer größeren Selbstverwaltung unserer Provinz auch die Interessen Westpreußens und unseres so entlegenen Kreises auf das eifrigste zu wahren und zu fördern bemüht sein werden. Wir haben freilich bisher noch nicht erfahren können, welche Candidaten für diese wichtigen Wahlen hier in Aussicht genommen worden, aber nach den sonstigen Grundzügen unseres Kreisausschusses können wir wohl annehmen, daß man unsere obigen Ansichten durchweg theilen wird.

<< **Königsberg**, 15. October. Zur **Wohnungsfrage** haben wir stets berichtet, daß noch verschiedene brauchbare Quartiere leer stehen und die Wirthe keine Aussicht haben, dieselben noch zu vermiethen. Diese Thatsache wird jetzt auch von Leuten bestätigt, die bis zum Ziehtermin immer noch behaupteten, wir hätten Wohnungsnoth. So ist denn der Zeitpunkt factisch eingetreten, in dem mehr Wohnungen vorhanden sind, als gebraucht werden und wir können vom 7. d. M. ab die Krisis in der Wohnungsfrage datiren. Freilich ist das Alles nur in den weniger gesuchten Stadttheilen der Fall. In den gesuchten Gegenden können die Besitzer fordern, was sie wollen: sie bekommen jeden Preis. Der Tragheim ist schon seit längerer Zeit sehr gesucht gewesen, insbesondere die Tragheimer Pulverstraße. Früher bemühten sich Kaufleute, in der Nähe ihrer Geschäftslokale zu wohnen. Das hat längst aufgehört. Die Comtoirs sind fast sämmtlich in der untern Stadt, aber die Inhaber derselben wohnen fast alle in den oberen Stadttheilen, mit besonderer Vorliebe auf dem Tragheim. Wird nun erst das Regierungsgebäude und das Wilhelmgymnasium dort fertig sein, so wird der Andrang dorthin durch die Menge der bei diesen Anstalten thätigen Beamten noch mehr wachsen. Ein seltener Glücksfall trifft dabei den ehemaligen Auctions-Commissarius Böhm mit den von ihm erbauten Grundstücken. Böhm hatte den letzten Rest des ehemals Schmor'schen Gartens, das Bauterrain unmittelbar hinter dem Garten des Wilhelmtheaters, gekauft, das sich bis an eine offene Stelle der Tragheimer Pulverstraße erstreckte. Da sich das Terrain zu einer auf beiden Seiten mit Häusern besetzten Straße zu schmal erwies, baute Böhm eine Reihe Häuser derartig auf, daß längst dem Zaune des Wilhelmtheater-Gartens ein breiter Gang blieb, an den rechts Gartenanlagen stoßen, die wiederum vor den mit der Front nach dem Theater erbauten Häusern sich befinden. So ist hier eine Sackgasse entstanden, deren Umwandlung in einen Durchgang erfolgen sollte, sobald sich Gelegenheit gefunden hätte, das Terrain an der Tragh. Pulverstraße zu acquiriren. Nun kommt plötzlich der Staat, macht Garten und Theater dem Boden gleich und baut dort ein monumentales Regierungsgebäude hin. Wie mit einem Zauberschlage stehen dann die Böhm'schen Häuser an einem mächtigen freien Platz mit der Front nach dem Regierungsgebäude. Wir schätzen sicher nicht zu wenig, wenn wir sagen, daß die Grundstücke durch diesen unvorhergesehenen Fall um ein Drittheil im Werthe gestiegen sind.

— Höherer Anordnung zufolge hat die K. Direction der Ostbahn zu Bromberg an die Eisenbahn-Commission zu **Königsberg** die Verfügung erlassen, welche bestimmt, daß zum 1. Januar 18 6 150 Diätare ihres Ressorts entlassen werden sollen; ausgeschlossen hiervon sind jedoch die Militärversorgungs-Berechtigten. Da von den auf die Abgangsliste zu bringenden Diätaren aber nur genau 100 vorhanden sind, so müßten, um jener Verfügung stricte Folge zu geben, vorher noch 50 angenommen werden. Die Mehrzahl der Betreffenden, welche fast sämmtlich nur infolge der ihnen gemachten Verheißungen ihre frühere Lebensstellung mit der jetzigen vertauscht hat, will jetzt direct beim Kaiser vorstellig werden. (K. H. Z)

* Dem Kirchschullehrer **Frömmel** zu Wenden, Kreis Rastenburg, ist der Adler der Inhaber des Kgl. Haus-Ordens von Hohenzollern verliehen worden.

Vermischtes

Berlin. Neuerdings sind falsche Zehnmarkstücke mit dem Bildnisse des deutschen Kaisers und der Jahreszahl 1873 in Circulation, welche sehr täuschend nachgeahmt und nur an dem leichten Gewicht und der minder scharfen Umschrift kenntlich sind. Auch cursiren falsche Einmarkstücke mit dem Münzzeichen D. Dieselben bestehen aus Zinn und sind in nach ächten Stücken hergestellten Formen gegossen und so vorzüglich nachgeahmt, daß sie leicht für ächte gelten können, namentlich so lange sie noch den natürlichen Glanz haben. Als besondere Kennzeichen dürfte das fettige Anfühlen, der fehlende Klang, die leichte Biegsamkeit des Metalls und das stumpfe Gepräge dienen.

Anmeldungen beim Danziger Standesamt.

15. October.

Geburten: Seefahrer Paul Buß, T. — Restaurateur Ed. Alb. Biber, S. — Kfm. Herrm. Jul. Louis Drahn, S. — Arb. Joh. Hoffmann, T. — Steindrucker Joh. Albrecht, S. — Beckenschlägerges. Otto Alb. Neudorff, S. — Schneiderges. Aug. Sekat, S. — 2 unehel. S., 1 unehel. T.

Aufgebote: Fleischermstr. Carl Heinr. Jahr mit Hulda Louise Franziska Moldenhauer. — Maurerges. Rud. Gustav Sadlowski in Saalfeld mit Louise Lobitz. — Maurer Wilh. Otto Meyer in Zigankenberg mit Henriette Wilhelmine Friederike Dykbaum. — Schneider Gottl. Bendziula in Hirschberg mit Marie Bonczek. — Schuhmachermstr. Andr. Christ. Koschorek in Bischofswerder mit Carol. Henriette Laubstein. — Arbeiter Martin Brandt in Mewe mit Johanna Lubinska. — Administrator Joh. Peter Hoffmann in Barent, Kr. Marienburg, mit Marie Auguste Schwichtenberg.

Heirathen: Rathhausheizer Christ. Omnitz mit Carol. Wilh. Redlich. — Zimmermann Ludw. Gottfr. Köbbert mit Charl. Auguste Fischer. — Arbeiter Herrm. Julius Rook mit Emilie Eleonore Math. Vergin. — Schmiedeges. August Rückbrodt mit Henriette Elisabeth Böttcher. — Arbeiter Wilh. Reschke mit Marie Magdal. Math. Kaminski. — Fuhrmann Carl Andr. Malien mit Wilhelmine Henriette Lietzau.

Todesfälle: S. d. Schiffszimmerges. Louis Carl Aug. Panitzki, 10 M. — Rent. Heinr. van Steen, 84 J. — T. d. Arb. Jul. Kirschkowski, 2 J. — S. d. Arb. Joh. Wilh. Wilschewski, 1 J. — Flor. Wilh. Heinicke, geb. Gurski, 63 J. — T. d. Arb. Alb. Michatowski, 10 M. — S. d. Maurers Rob. Bartsch, 4 M. — Unverehel. Carol. Bendig, 21 J. — Wwe. Amalie Bitter, geb. Grünhof, 51 J. — Glasermstr. Gottl. Hildebrandt, 39 J. — S. d. Sattlerges. Jul. Feyerabend, 4 M. — Fr. Emilie Math. Lewerenz, geb. Mielke, 41 J. — S. d. Schneiderges. Aug. Sekat, 3½ J. — 1 unehel. S., 1 unehel. T.

Eisen, Kohlen und Metalle

Berlin, 13. Octbr. (Orig.-Ber. der Bank- und Hdls.-Ztg. von Leopold Habra.) Kupfer. Hiesiger Preis für englische Marken 91—94 M. pr 50 Kilogr. Mansfelder Raffinade 94,50 M. pr 50 Kilogr. Cassa ab Hütte. Detail-Preise 3—4 M. höher. — Bruchkupfer. Je nach Qualität 75—80 M. pr 50 Kilogr. loco. — Bancazinn 97—99 M. pr 50 Kilogr. Prima Lammzinn 93—95 M. Secunda 90 M. pr 50 Kilogr. Bruchzinn 70 M. — Zink. In Breslau W. H. von Giesche's Erben 24,75—25 M., geringere Marken 24—24,50 M. pr 50 Kilogr. In London 24 £ 10 s. Hier am Platze erstere 26—27 M., letztere 25,50—26 M. pr 50 Kilogr. Im Detail verhältnißmäßig höher. — Bruch-Zink 16—17 M. loco. — Blei. Tarnowitzer, sowie von der Paulshütte, G. v. Giesche's Erben ab Hütte 22—22,50 M. pr 50 Kilogr. Casse. Loco hier 24,50—25 M. Harzer und Sächsisches 25,50—26 M. Spanisches Rein u. Co. 27—27,50 M. San Andres 26—27 M. — Bruch-Blei 19—19,50 M. pr 50 Kilogr. — Roheisen. Hiesige Lagerpreise für gute und beste schottische Marken 4,90—5,40 M. Engl. Roheisen 4,20 bis 4,60 M. pr 50 Kilogr. Oberschles. Coaks-Roheisen 3,40 bis 3,60 M. Gießerei-Roheisen 3,70—4 M. pr 50 Kilogr. Graues Holzkohlen-Roheisen 5,30 M., weißes Holzkohlen-Roheisen 4,40—4,70 M. pr 50 Kilogr. ab Hütte. — Bruch-Eisen 4,30—4,60 M. — Stabeisen. Gewalztes 7,50—8,00 M. pr 50 Kilogr. ab Werk. — Schmiedeeiserne Träger 12,50—17 M. loco pr 50 Kilogr. je nach Dimensionen. — Eisenbahnschienen. Zu Bauzwecken geschlagene 6,50 M., zum Verwalzen 4,75—5 M. — Engl. Nuß- und Schmiedekohlen hier bis 75 M., Coaks 65—70 M. pr 40 Hectol. Schlesischer und Westfälischer Schmelz-Coaks 1,40—1,70 M. pr 50 Kilogramm loco hier.

Schiffs-Listen.

Neufahrwasser, 15. Oct. Wind: OSO.

Gesegelt: Saga (SD.), Aitken, London, Getreide und Holz.

Nichts in Sicht.

Börsen-Depesche der Danziger Zeitung.

Berlin, 15 Octbr.

		Crs.v.14.			Crs.v.14.
Weizen			Pr. 4½ conf.	104,80	104,90
gelber			Pr. Staatsschldf.	91,60	91,60
Octbr.-Nov.	196	196,50	Wftp. 3½ % Pfdb.	83,50	83,50
April-Mai	212,50	212,50	do. 4% do.	93	93
Roggen			do. 4½ % do.	100	100
Octbr.-Nov.	143,50	143	Berg.-Märk.Eisb.	76,10	77,25
April-Mai	153,50	153,50	Lombardenlex.Cp.	187,50	186,50
Petroleum			Franzosen . .	489,50	488,50
pr 200 ℔			Rumänier . .	29,70	30
Oct.-Nov.	24,40	24,70	Rhein. Eisenbahn	105,50	106,50
Rüböl Oct.-Nov.	64,80	64	Oester. Creditanst.	360	362
April-Mai	65,50	66	Türken (5 %)	26	27,20
Spiritus loco			Oest. Silberrente	66,40	66,40
Oct.-Nov.	48,40	48	Ruff. Banknoten	272,75	273,10
April-Mai	51,60	51,20	Oest. Banknoten	179,55	179,20
Ung. Schatz-A. II.	94,50	94,50	Wechselcrs. Lond.	—	20,13

Ungar. Staats-Ostb.-Prior. II. E. 65,60

Meteorologische Depesche vom 15. October.

	Barom.	Term. R.	Wind.	Stärke.	Himmelsansicht.
Haparanda	342,2	— 1,6	NO	schwach	ganz bedeckt.
Petersburg	339,6	— 0,3	OSO	Windst	Schnee.
Stockholm	339,8	3,3	ONO	mäßig	ganz bedeckt.
Helsingör	—	—	—	—	—
Moskau .	331,5	+ 1,2	ONO	schwach	bedeckt.
Memel . .	337,0	+ 1,4	O	mäßig	wolkig.
Flensburg	332,7	+ 5,7	NO	stark	bewölkt.
Königsberg	334,8	+ 3,0	O	stark	bedeckt.
Danzig . .	334,4	+ 4,0	OSO	frisch	bezogen.
Putbus . .	330,8	+ 4,4	SO	Sturm	Regen.
Stettin . .	330,6	+ 3,6	—	—	bedeckt.
Helder . .	331,8	+ 5,5	NO	schwach	—
Berlin . .	329,3	+ 4,4	O	mäßig	ganz trübe.
Posen . .	329,1	+ 2,9	NO	stark	bedeckt.
Breslau .	325,9	+ 6,1	O	schwach	bedeckt.
Brüssel . .	330,6	+ 6,8	NO	schwach	sehr bewölkt.
Wiesbaden	326,0	+ 6,0	NO	s. schw.	bedeckt.
Ratibor .	322,6	+ 8,5	O	schwach	bedeckt.
Trier . . .	324,5	+ 2,7	NO	schwach	starker Nebel.
Paris . .	330,8	+ 8,7	SO	schwach	Nebel.

Aufgebot eines Hypotheken-Documents.

Auf die Grundstücke Chrosle No 36 und No. 46 ist Abtheilung III sub No. 6 resp. 19 für den Kaufmann Herrmann Cohn zu Neumark eine Judicat-Wechselforderung von 190 Rt. (Einhundert neunzig Thaler) nebst sechs Prozent Zinsen seit dem 7. Januar 1869, sowie der Anspruch auf Erstattung der Prozeßkosten zufolge Verfügung vom 23. August 1869 eingetragen.

Das über diese Post gebildete Hypotheken-Document, bestehend aus:

1. der Ausfertigung des Erkenntnisses des Königlichen Kreisgerichts zu Löbau vom 29. Mai / 6. Juni 1869, in Sachen des Kaufmanns Herrmann Cohn zu Neumark, wider die Einsassen Thomas Schwarz und Adam Erdmann zu Chrosle nebst dem Atteste der Rechtskraft vom 15. Juni 1869;
2. dem trockenen, mit den Unterschriften Thomas Schwarcz und Adam Erdmann versehenen Wechsel d. d. Neumark, den 7. October 1868, über 190 Rt., zahlbar am 7. Januar 1869 an die Ordre des Herrn Herrmann Cohn zu Neumark;
3. den Auszügen aus dem Hypothekenbuche von Chrosle No 46 und 36 und der Ingrossations-Note vom 4. September 1869, ist angeblich verloren gegangen, und deshalb das Aufgebot desselben Behufs Löschung der daraus eingetragenen Post im Grundbuche beantragt.

Demgemäß werden alle diejenigen, welche an die zu löschende Post und das darüber ausgestellte Instrument als Eigenthümer, Cessionarien, Pfand- oder sonstige Briefsinhaber oder aus irgend einem anderen Grunde Ansprüche zu machen haben, aufgefordert, sich damit bei Vermeidung der Präclusion und der Amortisation des Documents, Behufs Löschung der Post im Grundbuche bei dem unterzeichneten Gerichte, spätestens in dem auf

den 16. November 1875,
Vormittags 11 Uhr,

im hiesigen Gerichtsgebäude, Zimmer No. 21 vor dem Herrn Kreisgerichts-Director Borries anberaumten Termine zu melden.

Loebau, den 8. Juli 1875.

Königliches Kreisgericht.
Abtheilung I.

Bekanntmachung.

In dem hiesigen Gerichts-Depositorio wird eine Franz v. Gotartowskische Nachlaßmasse verwaltet, auf welche als Rechtsnachfolger des am 4. October 1819 zu Janowo im Königreich Polen verstorbenen Franz v. Gotartowski das Fräulein Camilla Sojecka zu Oraczewo im Königreich Polen und der Magistratsbeamte Ignatz v. Dombrowski zu Warschau Erbansprüche erheben.

Alle Diejenigen, welche an die Nachlaßmasse des Franz v. Gotartowski nähere oder gleich nahe Erbansprüche zu haben vermeinen, werden aufgefordert, dieselben bis einschließlich den 31. December 1875 bei dem unterzeichneten Gerichte anzumelden, widrigenfalls nach Ablauf der oben gestellten Frist die Ausstellung der das Fräulein Sojecka und den Ignatz v. Dombrowski zur Verfügung über die Masse legitimirende Bescheinigung erfolgen wird.

Berent in Westpreußen, 2 September 1875.

Kgl. Kreisgerichts-Deputation.

In dem Concurse über das Vermögen des Kaufmann **Otto Wegner** zu Thorn ist zur Anmeldung der Forderungen der Concursgläubiger noch eine zweite Frist bis zum **26. October cr.**, einschließlich festgesetzt worden. Die Gläubiger, welche ihre Ansprüche noch nicht angemeldet haben, werden aufgefordert, dieselben, sie mögen bereits rechtshängig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrecht, bis zu dem gedachten Tage bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden.

Der Termin zur Prüfung aller in der Zeit vom **30. August d. J.** bis zum Ablauf der zweiten Frist angemeldeten Forderungen ist auf

den 29. Octbr. 1875,
Vormittags 11 Uhr,

vor dem Commissar, Herrn Kreisgerichtsrath Plehn im Sitzungssaale anberaumt, und werden zum Erscheinen in diesem Termin die sämmtlichen Gläubiger aufgefordert, welche ihre Forderungen innerhalb einer der Fristen angemeldet haben.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.

Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserm Amtsbezirke seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen Orte wohnhaften oder zur Praxis bei uns berechtigten auswärtigen Bevollmächtigten bestellen und zu den Akten anzeigen.

Wer dies unterläßt, kann einen Beschluß aus dem Grunde, weil er dazu nicht vorgeladen worden, nicht anfechten.

Denjenigen, welchen es hier an Bekanntschaft fehlt, werden die Rechtsanwalte Reichert, Schrage, die Justizräthe Jacobson und Panke und der Rechtsanwalt Warda zu Sachwaltern vorgeschlagen.

Thorn, den 25. September 1875.

Königl. Kreis-Gericht.
I. Abtheilung. (651

In dem Concurse über das Vermögen der Frau **Louise Kauffmann** zu Graudenz hat der Kaufmann **C. L. Kauffmann** von hier eine Wechselforderung von 607 Mark nachträglich angemeldet.

Zur Prüfung dieser Forderung ist ein Termin auf

den 1. November cr.,
Vormittags 11 Uhr,

Zimmer No 17 anberaumt worden, wovon die Betheiligten in Kenntniß gesetzt werden.

Graudenz, den 11. October 1875.

Königl. Kreis-Gericht.
I. Abtheilung. (7255

Die Verlobung unserer Tochter **Marie** mit dem Kaufmann Hrn. **Ludwig Dunkhase** in Königsberg i. Pr. beehren wir uns ergebenst anzuzeigen.

Danzig, den 16. Oct. 1875.

Fr. Kaiser und Frau.

Unterricht in dopp. Buchführung für höhere kaufm. Carrieren ertheilt mündlich und schriftlich
H. Hertell,
7239) **Pfefferstadt 51, 4. Et.**

Englische Conversationsstunden. Honorar 1¼ ℛ Ausk. ertheilt die Homann'sche Buchhandlung Jopengasse.

Lotterie-Loose ¼ 20 ℛ (Original), ⅛ 9 ℛ, 1/16 4½ ℛ, 1/32 2¼ ℛ versendet **L. G. Ozanski**, Berlin, Jannowitzbrücke 2.

Preuß. Loose 4. Klasse.

¼ Original à 75 ℳ. Antheile: ¼ à 60, ⅛ à 30, 1/16 à 15, 1/32 à 7½ ℳ empfiehlt
Aug. Froese,
Langfuhr, Heiligenbrunner Weg 17.



Schmidt's Atelier für künstliche Zähne **Fleischergasse No. 73,** vis-à-vis der Trinitatis-Kirche. (284

Meine Färberei, Seiden-, Woll-, Federn- und Handschuh-Wäsche befindet sich von heute ab Poggenpfuhl 65, 1 Tr. links.
7166) **Henriette Kramvitz.**

Gänse und Enten, Hasen und Rehe

empfiehlt
Magnus Bradtke.
Ketterhagergasse 7.

Grünberger Weintrauben

M. Jacoby.

Kur- und Speisetrauben versende auch dieses Jahr in ausgezeichneter Qualität in Kistchen von 10—20 Pfund, à Pfd. 3 Sgr. Gebrauchsanweisung gratis.
M. Jacoby, Grünberg i. Schles.

Visiten- und Geschäfts-Karten, Schildereien in Patentschrift. Bildereinrahmungen aller Art.
Atelier für Transparente u. Cotillonsachen. **Gratulations-Karten, Pathenbriefe.** Verlobungsanzeigen, Hochzeits- und Taufeinladungen, Gedichtbogen.
Ball-, Begräbniß-Einladungen und Anzeigen aller Art.
Schreib- und Zeichenmaterialien. Sehr schöne Auswahl in einfachen und eleganten **Leder- und Galanteriewaaren.**

J. L. Preuss,

Portechaisengasse 3.

Bouquets, Kränze

von lebenden sowie künstlich getrockneten Blumen werden gefertigt in der Handels-Gärtnerei Neuschottland No. 7.

Blendowsky.

Auswärtige Bestellungen werden prompt ausgeführt. (7318

Haarleidende

mache wiederholt auf meine mit **sehr wenigen Ausnahmen vortrefflich bewährte Haarwuchssalbe aufmerksam.** In Kruken à 3½ und 2¼ Mark.
Zachau i. Pomm.
Otto Selle, Apotheker.

Ich bescheinige hiermit, daß ich durch die Haarwuchssalbe des Herrn Apotheker **Selle** von meinem jahrelangen Haarleiden **vollständig** geheilt bin und empfehle obige Salbe hiermit **bestens.**
Frau Wetzkow, Berlin, Schwedterstraße 32.

Durch den Gebrauch der Haarsalbe des Herrn Apoth. **Selle** in Zachau hat sich meine kahle Platte mit **kräftigem** und andauerndem Haarwuchs bedeckt.
Kretschmer, Berlin, Reinickendorferstraße 10.

Die Salbe hat **vorzügliche Dienste** geleistet, ich habe durch Gebrauch derselben **vollständiges** Haar erhalten.
J. Eder, Postgehilfe in Gogolin.
U. A. m.

Niederlage bei
Herrn Richard Lenz,
2610) Brodbänkengasse.

1869 Amsterdam.	1869 1. Preis Pilsen.	1869 Wittenberg.	1871 1. Preis Eger.	1871 Dresden.

Liebe's Nahrungsmittel in löslicher Form

(Extract der Liebig'schen Suppe)
von **J. Paul Liebe,** chem. Fabrik in **Dresden.**
Erfahrungsmittel für Muttermilch, Nährmittel für Reconvalescenten, Blutarme, Sieche u. s. w. Flaschen zu 300 Gr. 12 Sgr. Lager in Danzig in den Apotheken.

Vor Nachahmungen wird gewarnt!



Coca-Präparate

seit langen Jahren bewährt, heilen rasch & sicher Krankheiten der Athmungs-Organe (Pillen Nr. I.) • Verdauungs-Organe (Pillen Nr. II. & Wein) • Nervensystems- und Schwächezustände (Pill. III. & Coca-Spiritus) p. Schacht. od. Glas jo 3 Mk. Belehrende Abhandlung gratis franco d. d. Mohren-Apoth., Mainz

G. Wolkowitz, Kgl. Hofapoth. Posen: Dr. Mankiewicz, Kgl. Hofapoth.

oder den Depôts-Apoth.: Berlin: B. O. Pfug, Louisenstr. 30. Stettin:

AU COIN DE RUE

6 et 8, rue Montesquieu. — 18, 20 et 22, rue des Bons Enfants.

Montag, den 18. October und die folgenden Tage

General-Austellung

aller Nouveautés für die Wintersaison.

Diese herrliche Ausstellung —, in welcher sich allenurirgend möglichen Vorzüge vereinigt finden — **gute Qualität — feiner Geschmack, — Luxus, — sowie eine an das Unglaubliche grenzende Billigkeit** die von der Damenwelt sonst nirgends gefunden wurde, — wird durch Thatsächlichkeit noch mehr als durch einfache Behauptung beweisen, dass die **„Grands Magazins du COIN DE RUE"**, unstreitig **einzig und allein die billigsten Verkäufer von Paris sind.** — Hier folgen einige Preisangaben:

Cachemire de Soie Noir, largeur 0m60, usage garanti. La valeur de cette étoffe est de 9 fr. à	**5 90**
Cachemire de Soie Noire, chaine double, usage garanti. Cette splendide étoffe vaut chez le fabricant 12 fr. le mètre, à	**8 75**
Faille couleur chaine double toutes les nuances. Cette qualité vaut chez le fabricant 12 fr. le mètre, à	**9 75**
Le Parisien, jolie diagonale mélangée avec filets de couleurs et unie d'une valeur de 1 fr. 50, à	**— 90**
Le Gentleman, triple diagonale tons de beige les plus nouveaux, étoffe souple, largeur 120 cent	**2 45**
Le Tour de Monde, drap fantaisie uni toutes les nuances les plus nouvelles, d'une valeur de 2 fr. 50, à	**1 25**
Drap Lama uni et beige, haute nouveauté, largeur 120 cent., d'une valeur réelle 6 fr., à	**3 90**
Velours de Soie Noir tramé valeur réelle 8 fr. le mètre. Cette affaire exceptionelle de 8 f. le mètre	**4 90**
Velours de Soie Noir, tout soie, poil cuit, noir fin, au lieu de 16 fr. le mètre, à	**11 75**
Jupes en Drap fantaisie avec plusieurs volants et gros bouillonnés, à	**15 50**
Jupes en Velours anglais noir ornées d'un volant et bouillonnée	**19 75**
GRANDE OCCASION. — TOILETTE RICHE.	
Costume en Diagonale pure laine, jupe à volant et polonaise garnie de biais en faille	**49 —**
Costume de Soie en faille noire première jupe à volants, seconde jupe garnie de biais, corsage cuirasse	**125 —**
Jeanne, paletot en velours de soie, belle qualité, doublé de soie et ouate avec noeuds et rubans, à	**70 —**
Rotondes en poult de soie, longueur 170 cent., doublées de ventre de petit gris, grande occasion	**90 —**

Bestellungen über 25 Francs franco. — Franco - Einsendung von Catalogen und Mustern.



Maschinen-Niederlage und Reparatur-Werkstatt, Vorstädt. Graben 33a.

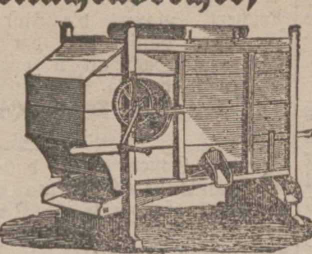
Glinski & Meyer

Maschinen- u. Werkzeuggeschäft in Danzig.

Butter-Maschinen aller Systeme,
Milchkühler von Lawrence & Co.,
Milchmeßeimer,
Butterknet-Bretter,

Häckselmaschinen aller Systeme,
Rüben- u. Bruckenschneider in größter Auswahl,
Oelkuchenbrecher,





Schrot- und Quetschmühlen, Reinigungsmaschin., Radenauslesemaschinen, Dreschmaschin. u. s. w.
Prospecte gratis u. franco.

Thuringia,

Versicherungs-Gesellschaft in Erfurt.

Grund-Capital 9,000,000 Reichsmark, wovon 6,750,000 Reichsmark begeben.
Die seit 1853 bestehende Gesellschaft schließt gegen feste und billige Prämien:
1. **Feuerversicherungen** aller Art;
2. **Lebensversicherungen,** namentlich Lebenscapital-, Leibrenten- und **Passagier**versicherungen, letztere für Reisen aller Art, sowie Versicherungen zur **Versorgung der Kinder;**
3. **Transportversicherungen** auf Waaren-, Mobiliartransporte per Fluß, Eisenbahn oder Frachtwagen.

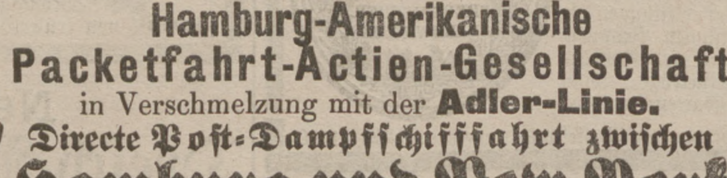
Anträge nehmen entgegen und ertheilen nähere Auskunft:
in Berent: **Julius Naether,**
in Briesen: **S. Cohn,**
in Christburg: **A. Cantorfon,**
in Dirschau: Rendant **Morgenroth,**
in Elbing: **August Neufeldt,**
in Garnsee: Brauereibesitzer **Greiffert,**
in Glabitsch: Lehrer **L. F. Gast,**
in Graudenz: **J. W. Braun** für Feuer- u. Lebensversicherung,
in Graudenz: **Carl Schleiff,** für Transportversicherung,
in Güldenfelde pr. Pofilge: Gutsbesitzer **Herm. Alsert,**
in Gutenberge, Kreis Danzig: **Feodor Krüger,**
in Kl. Katz, Kr. Neustadt: Lehrer **Gabriel,**
in Cöslin: Organist **Kunkowski,**
in Löbau: Rentier **T. Wellenger,**
in Mewe: Buchhalter **Jaeger,**
in Marienburg: Secretair **H. Lankien,** Hotelbesitzer **Büttner,**
in Marienwerder: Lehrer **H. Puzig,**
in Neumark, Kr. Stuhm: Lehrer **Schultz,**
in Neu-Paleschken: **C. Heydebreck,**
in Neuteich: **H. Ruhm & Schneidemühl,**
in Osterwick: Lehrer **Kopitke,**
in Pogutken, Kr. Berent: **Rud. Pantell,**
in Prangenau: **Johannes Hoericht,**
in Rehden: Hotelbesitzer **Louis Prinz,**
in Riesenburg: Lehrer **R. Münchow,**
in Pr. Stargardt: **Franz Rettig,**
in Schoeneck: **Carl Rennwanz,**
sowie die übrigen Agenten der Gesellschaft und die unterzeichnete

Haupt-Agentur
Biber & Henkler,

Danzig, Brodbänkengasse No. 13.
4369)

Hamburg-Amerikanische Packetfahrt-Actien-Gesellschaft

in Verschmelzung mit der **Adler-Linie.**



Directe Post-Dampfschifffahrt zwischen

Hamburg und New-York

via **Havre** vermittelst der berühmten und prachtvollen deutschen Post-Dampfschiffe
Pommerania 20. Octbr. **Gellert,** 3. Novbr. **Klopstock,** 17. Novbr.
Suevia, 27. Octbr. **Goethe,** 10. Novbr.
und weiter regelmäßig **jeden Mittwoch.**

Passagepreise: I. Cajüte ℳ. 495, II. Cajüte ℳ. 300, Zwischendeck ℳ. 120.
Nähere Auskunft wegen Fracht und Passage ertheilt der General-Bevollmächtigte
August Bolten, Wm. Miller's Nachfolger,
33/34 Admiralitätsstr. HAMBURG,
90) sowie **E. Haubuß** (Agent des Baltischen Lloyd) in **Stettin** und **Wilhelm Mahler,** concess. General-Agent in Berlin, 80 Invalidenstraße.

Special-Arzt Dr. med. Meyer,
Berlin, Leipzigerstrasse 91, heilt auch brieflich **Syphilis, Geschlechts- und Hautkrankheiten** ohne Beschränkung der Lebensweise nach den neuesten Erfahrungen der Wissenschaft, selbst in den hartnäckigsten Fällen gründlich und schnell.

Nicht durchsichtige, wirklich gehaltvolle

Glycerinseifen,

aus ganz gereinigtem Glycerin und Fett bereitet, sind nach ärztlichen Aussagen das unfehlbarste Mittel gegen rauhe, spröde und krankhafte Haut. Sie verleihen derselben die größte Zartheit und Frische, enthalten keine Spur mehr der geringsten Schärfe, deshalb besonders zum Waschen der Kinder, offene Wunden und verletzter Haut sehr empfehlend. Durch ihre Billigkeit und angenehmen Geruch sind sie Jedermann zum allgemeinen Gebrauch zu empfehlen. (2243

Hauptdepot. Paul Jungbluth,
Berlin W., Friedrichstr. 79.

7 Mk. Dr. Tiedemann's Pen-tsao Praeparat Mk. 7 — für Männer, —
nach eigener Methode bereitet aus den echten Ginseng-Wurzel, die als unvergleichliches Kraftmittel von den berühmten Professoren Nees v. Esenbeck, Oken u. Rumphius rühmlichst empfohlen, haben sich in kurzer Zeit einen **Weltruf** erworben u. begründen nach dem übereinstimmenden Urtheil unserer ersten Autoritäten der Medicin eine neue Aera auf dem Gebiete der Behandlung d. Nervensystems, bei Schwächezuständen, Anämie, Blutarmuth 2c. Ihre fast wunderbaren Erfolge erregten mit Recht unter den Aerzten nicht nur das größte Aufsehen, sondern sie räumten ihnen auch **als eine Panacée der Wissenschaft unbestreitbar den ersten Platz unter allen bisher bekannten Präparaten dieser Gattung ein.** Preis incl. Verpack. ausführl. Gebr.-Anw., medizin. Urtheilen und Brochüre v. Medizinalrath Dr. J. Müller 7 Mark. Nur g. Einzahl. d. Betr. pr. Postanweis. z. beziehen durch
Dr. Ludwig Tiedemann,
Königl. Preuß. Apotheker I. Cl. in Stralsund a. d. Ostsee, Königr. Preußen.

Wissenschaftl. Urtheil.*)
Herrn Dr. L. Tiedemann, Stralsund.
Weimar, den 25. März 1875.
Geehrter Herr!
Wollen Sie gütigst zum Ihrer 4 Stück eines neuen Versuchs 3 Fl. Pen-tsao-Elixir und 5 Fl. Balsam wiederum unter meiner Adr. hierher absenden. Die Sendung vom vor. Jahre hat gute Wirkung gehabt und Ihnen viel Dank eingetragen.
(L. S.) Hochachtungsvoll
Dr. med **O. Pilscher,**
prakt. Arzt.
*) Werd. forigef.

Specielle Anschläge von größeren und kleineren Gütern ertheilt
C. Emmerich, Marienburg.

Eine neue Torfpresse von Stütze aus Lauenburg, eine Butterpresse, zwei alte Roßwerke zur Dreschmaschine, 1 Dreschmaschine für einem 8 Pferde kräftigen Dreschkasten mit Drahtseilscheiben, Stützen für die Wellen, sehr wenig gebraucht, stehen zum Verkauf in Mierau bei Gardschau. (6910

Ca. 50 Morgen
guter Torfbruch,

hart am **Kilauer Bahnhofe** gelegen, sind unter vortheilhaften Bedingungen zu verkaufen. Näheres bei **M. Berendt,**
7313) Kohlenmarkt 11.

40 sehr schöne, starke
Eschen-Stämme,

die nach Belieben des Käufers künftigen Winter gefällt werden können, hat zu verkaufen
W. Napromsky
in Wernersdorf b. Marienburg.

Ein fettes Schwein

ist zu verkaufen **Heiligenbrunn 17.**

Auf dem **Dominium Bruch** bei Christburg stehen circa
80 vorjährige Lämmer

und circa
150 diesjährige Lämmer

in gut angefleischtem Zustande nach lebend Gewicht, zum Verkauf. Preis pro 50 Kilo Mark 16,50.

120 fette Schafe u. Hammel verkäuflich in Altendorf bei Christburg.

2 elegante Wagenpferde,

ein Brauner und ein Schimmel, Wallache, ein Landauer und ein Schlitten, stehen gut gestellt zum Verkauf im „Hotel der Hoffnung" am **Krebsmarkt.** (7116

200 fette Hammel, darunter 50 englischer Kreuzung, sind verkäuflich in Fitschkau p. Carthaus.

Ein gut erhaltener, großer eiserner **Geldschrank wird zu kaufen gesucht Nätlergasse 23, 1 Treppe.** (7246

Eine Schankwirthschaft oder Restauration

wird zu pachten gewünscht.
Näheres bei **A. Jedwabny,**
7195) **Jordanken b. Posilge.**

Eine geübte Plätterin wünscht noch für die ersten Tage der Woche Beschäftigung Hohe Seigen No. 18.

Für unser Comtoir suchen wir einen Lehrling mit entsprechender Schulbildung bei monatlicher Gehalts entschädigung.
Persönliche Vorstellung erforderlich.
Eisengießerei u. Maschinenfabrik
Carl Kohlert. Otto Most.

Ein Fuchswallach,

6 Jahre alt, 6 Zoll groß, gut geritten auch gefahren, steht zu mittlerem Preise zum Verkauf. Zu erfragen Wallplatz 12 und Frauengasse 7. (7253

Mühlenkaufgesuch.

Eine Wassermahlmühle in der Nähe von Danzig gelegen wird zu kaufen gesucht
E. L. Würtemberg
6997) Elbing.

Für Dirschau und Umgegend ist die Agentur einer bereits eingeführten soliden inländischen Feuerversicherungs-Gesellschaft zu vergeben. Adressen u. No. 7310 i. d. Exp. d. Ztg. erbeten.

Es wird eine Erzieherin für 4 Kinder auf dem Lande gesucht. Adressen unter No. 7911 sind i. d. Exp. d. Ztg. einzureichen.

Zum sofortigen Eintritt, oder per 1. November, sucht einen **Verkäufer** für sein Tuch- und Leinen-Geschäft
Bernhard Nehring,
7226) Marienburg.

Ein Gärtner, mit guten Zeugnissen versehen, verheirathet und unverheirathet je nach dem, wünscht eine Stelle. Zu erfragen Sandgrube 14 beim Handelsgärtner
7155) **C. Raabe.**

Ein junger Landwirth, 4 Jahre beim Fach, sucht eine Stelle als Volontair oder als Inspector unter persönlicher Leitung des Principals. Gef. Offerten beliebe man unter No. 432 postlagernd **Pr. Stargardt** einzusenden. (7178

Tüchtige Modelltischler

finden dauernde und lohnende Beschäftigung in der Königsberger Maschinenbau-Actien-gesellschaft „Vulkan".

Für ein hiesiges Colonialwaaren-Geschäft wird von gleich ein tüchtiger Lehrling gesucht. Adressen u. 7229 i. d. Exp. d. Ztg. erbeten.

Eine geprüfte Lehrerin, die besonders befähigt ist, in den unteren Klassen einer Schule zu unterrichten, wird gegen freie Station und 150 ℛ Gehalt (450 ℳ) von mir gesucht.
Thorn im October.

Julie Lehmann.

Vorsteherin der höheren Privat-Töchterschule. (6915

Zum sofortigen Antritt wird ein tüchtiger junger Mann für ein Getreidegeschäft gesucht, der selbstständig Einkäufe zu machen im Stande ist. Näheres bei **Regier und Collins,** Buttermarkt 12—13. (7167

Ein Zeichner für Hochbau mit guter Handschrift wird verlangt. Reflectanten wollen ihre Zeugnisse, Angaben über die früheren Beschäftigung und Gehaltsansprüche i. d. Exp. d. Ztg u. No. 7273 abgeben.

Suche für einen verheiratheten Inspector, welcher 3¼ Jahre mein Gut Conradswalde bewirthschaftet, eine andere ähnliche Stellung, die Conradswalde verkauft ist, Gesuch selbst kann gern Reflectanten sich direct an ihn zu wenden, Thiergarth bei Neudörfchen.
7214) **Hermann Römer.**

Zum 1. Januar 1876 suche Stellung zur selbständigen Bewirthschaftung einer kleineren, oder als erster Wirthschaftsbeamter einer größeren Begüterung.
Mortung bei Loebau Westpr.
7216) **Albrecht,** Oberinspector.

Ein tüchtiger
Vermessungsgehilfe

für das Königliche Kataster-Amt in Elbing wird gesucht. Eintritt den 1. April 1876. Anmeldungen unter Einreichung der Atteste frankirt. (6996

Eine herrschaftl. Wohnung, best. aus 4 großen, heizbaren Zimmern nebst allem Zubehör, mit Wasserleitung u. Canalisation versehen, ist Hundegasse 7 zum 1. April k. J. zu vermiethen. Näheres Hundegasse 8 im Comtoir.

Vermiethungs-Anzeige.

Stadtgebiet No. 34 ist eine herrschaftliche Wohnung, bestehend aus 6 Zimmern, 1 Saal, Erkerstube, Speisekammer nebst Küche, Boden, Pferdestall, Wagenremise und Eintritt in den Garten sogleich zu vermiethen.
Zu besehen jeden Tag von 10 bis 1 Uhr daselbst. (7201

Hundegasse 61

sind 1 Comtoirzimmer u. die daselbst im Hinterhause (Dienergasse 29) beleg. Speicherräume zu vermiethen.

Tau. Dank f. sfft. Ruh. i. glü Ta. —Gekränkte Ll. sol. D. stet. im H. tra.!

Für **Hela** ist bei uns eingegangen: Von Hrn. Flittner 3 ℳ., J. F. 3 ℳ. C. B. 9 ℳ.

Für die Wittwe des am 7. d. auf dem Bahnhofe zu Rheda verunglückten Schmierers **Thiel** sind bei uns eingegangen: Unbekannt 11 ℳ. 30 ₰. Flittner 3 ℳ.

Für die Abgebrannten in **Altenburg** ist bei uns eingegangen: von Hrn. Flittner 3 ℳ.

Weitere milde Gaben nimmt gerne an die Exp. d. Danz. Ztg.

Verantwortlicher Redacteur **H. Röckner.**
Druck und Verlag von **A. W. Kafemann** in Danzig.